

Modul 1: Rassismustheorie LE 4: Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Autor*in: Laura Chihab
Goethe-Universität Frankfurt

KURS STARTEN

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Lernziele

Diese Lerneinheit widmet sich dem Spannungsfeld zwischen der Dekonstruktion von Differenz einerseits und deren Bedeutung im Kontext rassistischer Diskriminierung andererseits. Im Zentrum der Betrachtung stehen die Fragen: Differenz anerkennen oder dekonstruieren? Oder beides? Diese Aspekte werden wir am Beispiel von Zugehörigkeitsbeschreibungen rassistisch diskriminierter Personen beleuchten.

Nach dieser Einheit können Sie...

- mit Hilfe des Konzepts der Mehrfachzugehörigkeiten das Spannungsfeld zwischen der Anerkennung und Dekonstruktion von Differenz erläutern.
- die Schwierigkeiten und Ressourcen von Konstruktionen der Mehrfachzugehörigkeit anhand von Lebensrealitäten rassistisch diskriminierter Personen exemplarisch reflektieren.
- pädagogische Implikationen der Dialektik der Differenz benennen.

Bearbeitungszeit: ca. 2 Std.



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz Einleitung: Zugehörigkeiten

Wenn man Sie fragen würde zu welcher Gruppe Sie sich zugehörig fühlen, würde man wahrscheinlich sehr vielfältige Antworten entlang diverser Kategorien bekommen: Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion, regionale Herkunft, Staatsbürgerschaft, Sprache(n), Kultur, Job, politische Positionierung, Hobbies, Musikgeschmack, Sportmannschaft, Ernährung etc. Manche Kategorisierungen nimmt man selbst ganz bewusst vor (z.B. die Entscheidung als Veganer*in/Vegetarier*in zu leben). Ein Großteil an Zugehörigkeiten basiert jedoch auf den Zuschreibungen anderer, sogenannte Fremdzuschreibungen.

Hiermit ist gemeint, dass z.B. die eigene Familie, der Freundeskreis und die Gesellschaft als Ganzes auf unsere individuellen Zugehörigkeitsverständnisse Einfluss haben. Insbesondere gesellschaftlich stabile Zuschreibungsmuster, etwa rassistische Zuschreibungen wie z.B. im Kulturrassismus, die die Zugehörigkeit zu einer Kultur festlegen, können Nicht-/Zugehörigkeiten festschreiben. Hierauf haben Individuen selbst keinen Einfluss. Es handelt sich also eher um Fremdzuschreibungen.



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Einleitung: Dialektik der Differenz



Rassismuskritik beschäftigt sich mit

ambivalenten

Zugehörigkeitsordnungen, im spezifischen mit sog. „natio-ethno-kulturellen“ **Mehrfachzugehörigkeiten** (Mecheril 2003). Neben der hier betonten individuellen Hybridität, Komplexität und Vielschichtigkeit einer Person, thematisiert Rassismuskritik aber auch rassistische Festschreibungen in einer Gesellschaft, die als grundlegende sozialisatorische Erfahrung verstanden werden können und mit denen rassistisch diskriminierte Personen unterschiedlich umgehen (können) (vgl. M1-LE3 Weißsein, of-Color-Sein, Schwarzsein). Denn grade durch diese rassistischen Zugehörigkeitsordnungen werden gesellschaftliche Bevorteilungen bzw. Benachteiligungen festgeschrieben.

Die Black-Lives-Matter- Bewegung etwa betont die Differenz „Schwarzsein“, indem sie thematisiert, was es bedeutet Schwarz zu sein und greift dabei eine vom Rassismus erfundene Kategorie (dass es etwas bedeutet, Schwarz zu sein) auf. **Die Anerkennung von erlebten Differenzen**, Abgrenzungen und Gruppenzugehörigkeiten spielt in der Rassismuskritik deshalb eine genauso zentrale Rolle, wie die Dekonstruktion von Differenzen (Mecheril 2010). Diese Gleichzeitigkeit der **Dekonstruktion** natio-ethno-kultureller Kategorien (Stichworte: Hybridität, Individualität, Mehrfachzugehörigkeiten) und der **Anerkennung** dieser Kategorien (Stichworte: Schwarzsein, of-Color-Sein, Kultur) wird unter dem Konzept der „Dialektik der Differenz“ zusammengefasst (Berner 2006: 219 f. zit. in Edelmann 2008: 223).

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Einleitung: Dialektik der Differenz

Diese Abbildung zur Dialektik der Differenz veranschaulicht das Spannungsfeld zwischen der Dekonstruktion und Anerkennung von Differenz. Zudem unterscheidet sie zwischen einem positiven Spannungsfeld und einer entwertenden Überbetonung von Dekonstruktion und Anerkennung: „Während die Überbetonung der „Gleichheit“ der Bürger_innen (links unten in der Abb.), ungeachtet ihrer spezifischen Bedürfnisse und (rassistischen) Diskriminierungserfahrungen, zu (erneuten bzw. kumulativen) Diskriminierungen führen kann, könnte die Überbetonung von „Differenzen“ (rechts unten in der Abb.) ohne die Berücksichtigung der „Gleichheit“, die zwischen allen Bürger_innen einer Gemeinschaft besteht, zu einer Kulturalisierung [*] führen. [...] Zum anderen könnte die Überbetonung von Unterschieden dazu führen, dass nicht die Individualität eines Menschen im Vordergrund steht, sondern die zugeschriebene bzw. faktische Kultur, was einem Determinismus

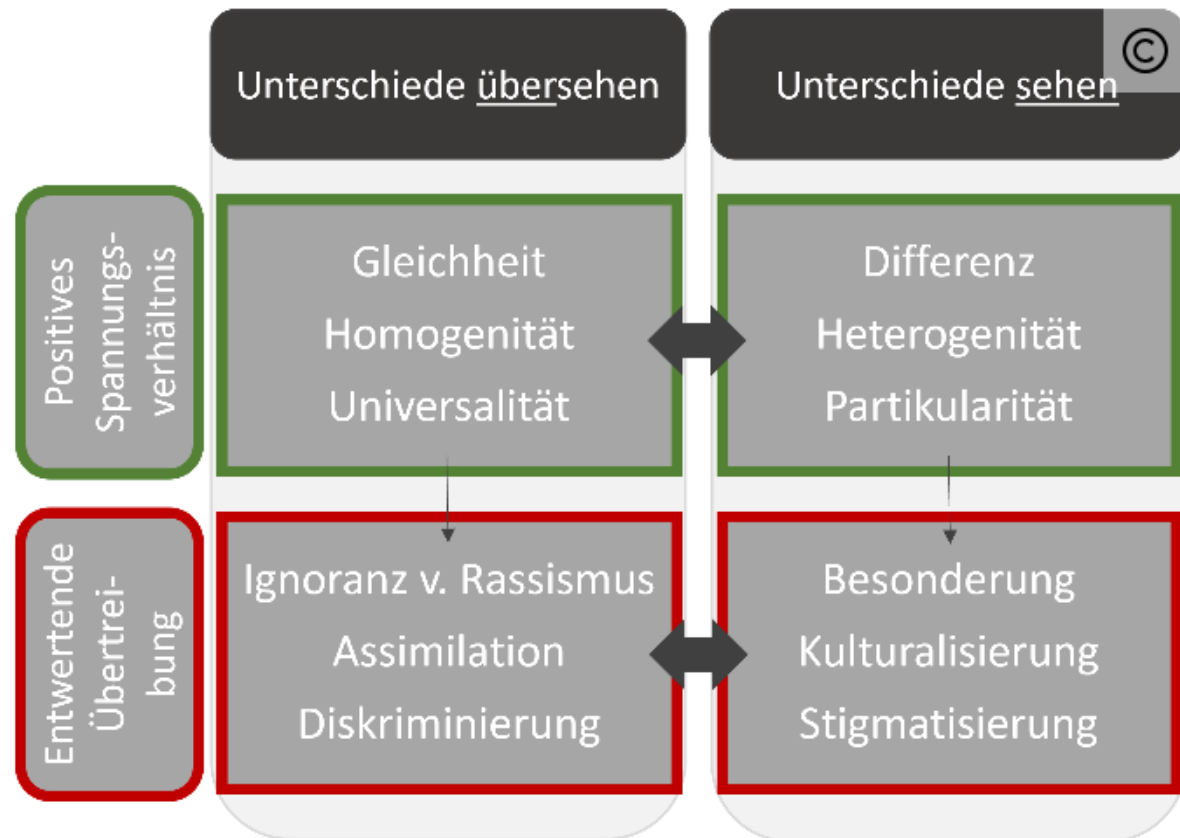


Abb. 1: Dialektik der Differenz (eigene Darstellung verändert und vereinfacht nach Berner 2006: 219 f. zit. in Edelmann 2008: 223)

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Übung: Dialektik der Differenz

1) Schauen Sie sich die Abbildung zur Dialektik der Differenz in Ruhe an. Stellen sie sicher, dass Sie zwischen einem positiven Spannungsfeld und der entwertenden Übertreibung dieses Spannungsfeldes unterscheiden können. Beantworten Sie anschließend die dazugehörigen Fragen.

2) Welche Aussagen treffen auf das Schema der Dialektik der Differenz zu?

1. Es existiert ein Spannungsfeld zwischen der Nichtbeachtung von Unterschieden und der Herausstellung von Unterschieden. ☐

2. Die Auseinandersetzung mit Heterogenität im Schulunterricht ist wichtig, da nicht alle Schüler*innen gleiche Startvoraussetzungen haben. Um Gleichheit herzustellen, muss Differenz gesehen und betont werden. ☐

3. Die lückenlose Umsetzung des Mottos „Ich behandle alle Menschen gleich!“ kann diskriminierende Effekte haben. ☐

4. Es existiert ein Spannungsfeld zwischen dem Übersehen von Kulturen und dem Übersehen von rassistischer Diskriminierung. ☐

5. Kulturalisierung ist eine Überformung der Betonung von Differenz. ☐

6. Kulturalisierung kann die Gleichheit aller wahren. ☐

7. Das prinzipielle Übersehen von Unterschieden hilft dabei, Diskriminierung abzubauen. ☐

8. Die staatliche Anerkennung von Differenz (z.B. in Maßnahmen wie „affirmative

Zurück

Weiter

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Dialektik der Differenz

Die Dialektik der Differenz bietet einen schematischen Überblick darüber, wie und wann Differenz gesehen und wann sie ignoriert werden kann und welche jeweiligen Folgen damit verbunden sein können.

Um ein praktischeres Verständnis davon zu bekommen, wie sich dies konkret im Alltag von rassistisch diskriminierten Personengruppen ausdrückt,

reflektieren wir nun unterschiedliche Lebensrealitäten, die sich alle um die Frage der (Mehrfach-)Zugehörigkeit drehen. Denn gerade am Beispiel der Mehrfachzugehörigkeiten wird deutlich, dass Differenzkategorien wie „Kultur“, Herkunft oder of-Color-Sein, aber auch deren Auflösung, **gleichzeitig** eine wichtige Bedeutung haben.



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Übung: Mehrfachzugehörigkeiten & Dialektik der Differenz

3) Schauen Sie sich zwei der drei folgenden Videos an und achten Sie darauf, welche Schwierigkeiten aber auch Potenziale natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-) Zugehörigkeit für die jeweiligen Personen bereithält. Beantworten Sie anschließend die dazugehörigen Fragen auf der nächsten Seite.



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Übung: Mehrfachzugehörigkeiten & Dialektik der Differenz

4) Analysieren Sie mit Hilfe der folgenden Unterpunkte, welche (unterschiedliche) Rolle natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit für die Personen spielt:

a) Welche (unterschiedlichen) Schwierigkeiten werden in Bezug auf die eigene (Mehrfach-) Zugehörigkeit von den jeweiligen Personen thematisiert?

b) Welche (unterschiedlichen) Potenziale haben die Mehrfachzugehörigkeiten für die jeweiligen Personen? Welche Ressourcen werden daraus geschöpft?

1. Text eingeben/entfernen

Antwort speichern

Lösung anzeigen

Reset

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Dialektik der Differenz: Erklärungen für die Betonung von Differenz



Die betrachteten Videos deuten darauf hin, dass Mehrfachzugehörigkeiten Potenziale für die eigene Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit in einer rassistisch strukturierten Gesellschaft bereit halten. Darüber hinaus existieren noch weitere mögliche Erklärungen für die Betonung von Differenz rassistisch diskriminierter Personen:

- Mehrfachzugehörigkeit als **Ressource autonomer Identitätsbildung** (Mecheril 2010), z.B. positive (Um-)Deutung von zugeschriebenen Zugehörigkeiten und Schaffung eigener Definitionen für Kategorien; selbstbestimmte Verortung dort, wo die eigene Person Akzeptanz erfährt; aktive und kreative Verbindung mehrerer soziokultureller Referenzsysteme: nicht ‚zwischen zwei Stühlen sitzen‘, sondern sich einen eigenen ‚dritten Stuhl‘ kreieren (Badawia 2002)

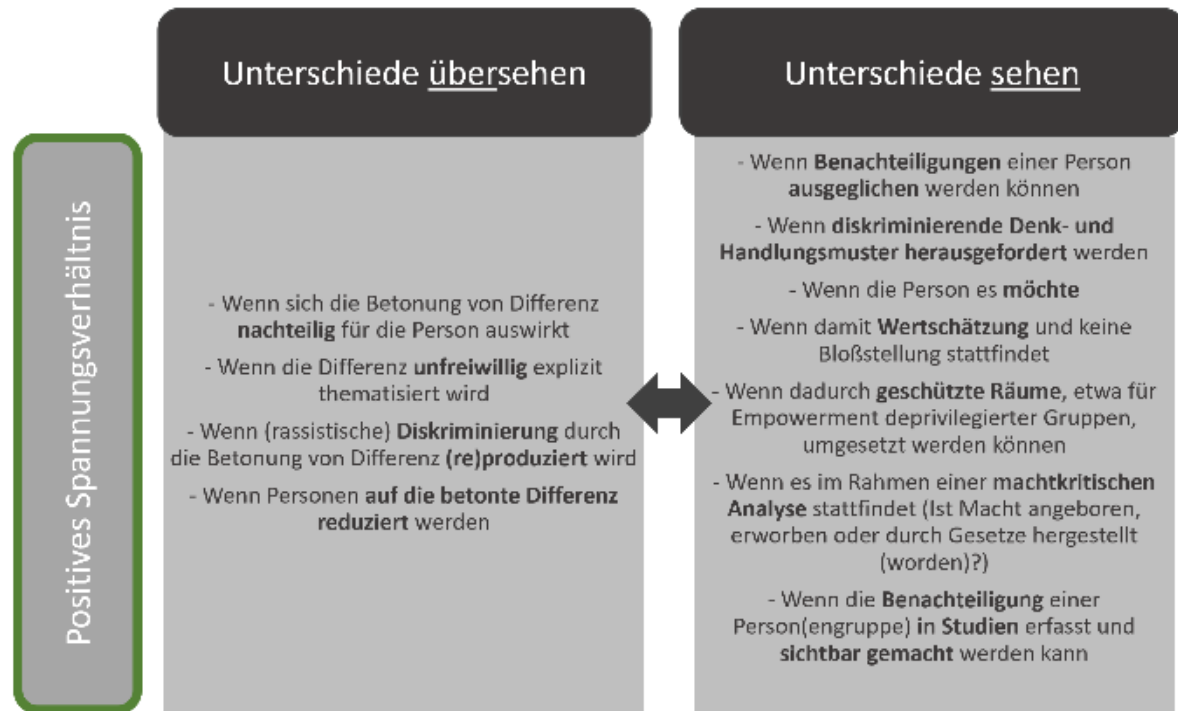
- **Selbstethnisierung** als Reaktion auf Ausgrenzung, fehlende Anerkennung und Nichtzugehörigkeitserfahrungen (z.B. Melter 2011)
- **Identitätspolitik** (wobei hier unterschieden werden muss zwischen rechten, essentialistischen, „natürlichen“ Identitäten einerseits und strategischen, reflektierten, temporären, politischen statt „natürlichen“ Identitäten, die als Grundlage für politische Entscheidungen herangezogen werden, vgl. Ha 2009)
- Überformung der Betonung von Differenz: **Nationalismus, politischer Konservatismus, Kulturalisierung und Rassismus** von rassistisch diskriminierten Personen gegenüber anderen rassistisch diskriminierten Personen

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Leitlinien im Umgang mit Dialektik der Differenz

Die Rassismus- und Bildungsforscher*innen Karim Fereidooni und Mona Massumi (2017: 715) machen einen Vorschlag für Anhaltspunkte, die anzeigen, wann Differenz betont und wann sie ignoriert werden sollte (siehe Abbildung).

„Für einen konstruktiven Umgang mit „Gleichheit“ und „Differenz“ ist sowohl der Kontext als auch die Relevanz entscheidend. [...] Ist es für den spezifischen Kontext relevant, „Differenzen“ zu betonen oder nicht?“ (Fereidooni & Massumi 2017: 715). Die Grundlage der Entscheidung sollte dabei sein, durch welche Variante in einer Situation weniger (rassistische) Gewalt ausgeübt wird (Mecheril 2010: 190).



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Leitlinien im Umgang mit Dialektik der Differenz

Differenz ausgehend von einem Bewusstsein für Mehrfachzugehörigkeiten in seiner Ambivalenz zu begreifen, hilft dabei, Lebensrealitäten einzuordnen und zu verstehen. Dieses Bewusstsein ist im allgemeinen wertvoll für die Kommunikation und Interaktion mit anderen und in der Schule besonders wichtig für die Zusammenarbeit mit Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen. Darüber hinaus gibt es aber auch für den Unterrichtsgestaltung Hinweise, die die Dialektik der Differenz berücksichtigen.

Leitlinien für pädagogische Kontexte

(Auswahl und leicht verändert nach Brunner & Ivanova 2017):

- Darstellung **interner Pluralität** von marginalisierten Gruppen zur Vermeidung von Pauschalisierungen (Dekonstruktion von Differenz)
- Vermeidung von Essentialisierungen und einfachen Kausalitätsketten durch den **Einbezug rechtlicher, sozioökonomischer, struktureller**
- wertschätzende und **ressourcenorientierte Darstellung** von Widerstands- und Handlungsstrategien betroffener Personen(-gruppen) (Anerkennung von Differenz)
- **Selbstbeschreibungen aufgreifen und Zuschreibungen nicht reproduzieren.** Das bedeutet auch, dass kein*e Schüler*in auf Wunsch der Lehrer*innenschaft zum*r Expert*in der vermuteten Zugehörigkeitsgruppe gemacht werden darf (Anerkennung und Dekonstruktion von Differenz)
- Schüler*innen dabei unterstützen, ein **positives und zukunftsorientiertes Verständnis ihrer persönlichen Mehrfachzugehörigkeiten** zu entwickeln (Dekonstruktion und Anerkennung von Differenz)
- ...



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Fazit: Dialektik der Differenz

Diese Lerneinheit widmete sich dem Spannungsfeld zwischen der Dekonstruktion von Differenz einerseits und deren Anerkennung andererseits. Am Beispiel des Konzepts der Mehrfachzugehörigkeiten wird deutlich, wie Ausgrenzungserfahrungen individuelle Zugehörigkeiten prägen können und Kategorisierungen übernommen werden, gleichzeitig aber auch neue hybride Zugehörigkeiten erschaffen werden können. In Bezug auf Yildiz (2010) beschreibt Messerschmidt (2018) die postmigrantische Gesellschaft als „eine Alltagspraxis, die Sortierungen nach Abstammung und nationaler Herkunft unterläuft und in der beansprucht wird, auf vielfältige Weise dazuzugehören, ohne jede Differenz abstreifen zu müssen.

Der festgefügt Kategorie nationaler Identität werden hier die hybriden Räume alltäglicher Beziehungen gegenübergestellt“ (ebd.: 195). In dem in der Rassismuskritik verwendeten Begrifflichkeit der Mehrfachzugehörigkeit wird entsprechend ein Sowohl-als-Auch, statt ein Entweder-Oder-Szenario der Zugehörigkeit entworfen.



Trotz dieser Potenziale weist die Dialektik der Differenz auch auf mögliche Gefahren hin. Während die Überformung des „Übersehens von Differenz“, z.B. in der Anwendung des Gleichheitsprinzips, übersieht, dass eben nicht alle gleich behandelt werden, gleiche Rechte haben etc., kann eine einseitige und überformte Anerkennung von Differenz auch in Kulturalisierung münden und rassistische Differenzen reproduzieren. Dieses Spannungsfeld und Dilemma kann nicht einfach aufgelöst werden. Stattdessen müssen pädagogisch Handelnde kontextspezifisch entscheiden, welche (pädagogischen) Handlungsstrategien in der jeweiligen Situation weniger rassistische Gewalt ausüben.

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Mögliche Portfoliofragestellungen

- Welche Aspekte in dieser Lerneinheit haben mich irritiert/ verärgert/ berührt/ befremdet/ gefreut/ besonders interessiert...? Warum?

- Welche Aspekte halte ich für besonders wichtig? Warum?

- Welche (Mehrfach-)Zugehörigkeiten definiere ich für mich? Welche Zugehörigkeiten schreiben mir andere zu? Inwiefern stimmen Zugehörigkeiten (nicht) überein? Wie gehe ich mit der Differenz zwischen eigener und fremd definierter Zugehörigkeit (nicht) um? Ist die Differenz zwischen selbst und fremdbestimmten Zugehörigkeiten immer gleich relevant für mich?

- Welche Zugehörigkeiten lehne ich (eher oder grundsätzlich) ab? Warum? Wer trägt diese Zugehörigkeiten in welchem Kontext an mich heran? Was lösen diese Zuschreibungen in mir aus?



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Vertiefungsimpulse

Badawia, T. (2002): „Der dritte Stuhl“. Eine Grounded-Theory-Studie zum kreativen Umgang bildungserfolgreicher Immigrantenjugendlicher mit kultureller Differenz. Frankfurt/M.

Fereidooni, K. & Massumi, M. (2017): Affirmative Action. In: Scherr, A., El-Mafaalaani, A. & Yüksel, G. (Hrsg.) Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer. S. 701-722.

Mecheril, P. (2010): Anerkennung und Befragung von Zugehörigkeitsverhältnissen. Umriss einer migrationspädagogischen Orientierung. In: Mecheril et al. 2010 (Hrsg.). Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.

Yıldız, Erol (2010): Die Öffnung der Orte zur Welt und postmigrantische Lebensentwürfe.

<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/38186>



Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Literatur

Badawia, T. (2002): „Der dritte Stuhl“. Eine Grounded-Theory-Studie zum kreativen Umgang bildungserfolgreicher Immigrant*innenjugendlicher mit kultureller Differenz. Frankfurt/M.

Brunner, M. & Ivanova, A. (2017): Praxishandbuch interkulturelle LehrerInnenbildung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Edelmann, D. (2008): Pädagogische Professionalität in transnationalen sozialen Raum. Eine qualitative Untersuchung über den Umgang von Lehrpersonen mit der migrationsbedingten Heterogenität ihrer Klassen. Wien: Lit.

Fereidooni, K. & Massumi, M. (2017): Affirmative Action. In: Scherr, A., El-Mafaalaani, A. & Yüksel, G. (Hrsg.) Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer. S. 701-722.

Ha, Kien Nghi (2009): ‚People of Color‘ als Diversity-Ansatz in der antirassistischen Selbstbenennungs- und Identitätspolitik. http://www.migration-boell.de/web/diversity/48_2299.asp

Mecheril, P. (2003): Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-) Zugehörigkeit. Münster.

Mecheril, P. (2010): Anerkennung und Befragung von Zugehörigkeitsverhältnissen. Umriss einer migrationspädagogischen Orientierung. In: Mecheril et al. 2010 (Hrsg.). Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.

Melter, C. (2011): Rassismusunkritische Soziale Arbeit? Zur (De-)Thematisierung von Rassismuserfahrungen. In: Melter, C. & Mecheril, P. (Hrsg.) Rassismuskritik Band 1. Rassismustheorie und -forschung. Frankfurt am Main: Wochenschau. S. 277-297.

Messerschmidt, A. (2018): Nicht-identitäre und differenzreflexive Bildung in uneindeutigen sozialen und kulturellen Räumen. In: Glaser, E., Koller, H.-C., Thole, W., Krumme, S. (Hrsg.) Räume für Bildung - Räume der Bildung. Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen: Barbara Budrich.

Quellen der Bilder:

Pexels, o.A. (2019): Mann mit Laptop. <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-mit-dell-laptop-3197390/>

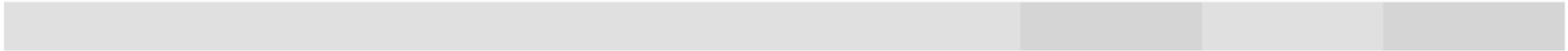
Pexels, o.A. (2020). Text. <https://www.pexels.com/de-de/foto/text-6257689/>

Pexels, o.A. (2021): Schreibtisch. <https://www.pexels.com/de-de/foto/schreibtisch-tisch-holzern-wohnung-7034648/>

Pixabay, o.A. (2018). Sprechblasen.

Mehrfachzugehörigkeit & Dialektik der Differenz

Kursauswertung



[Zurück](#)

[Kurs beenden](#)

Autor*in: Laura Chihab

Umsetzung: Merve Kahveci
Goethe-Universität Frankfurt